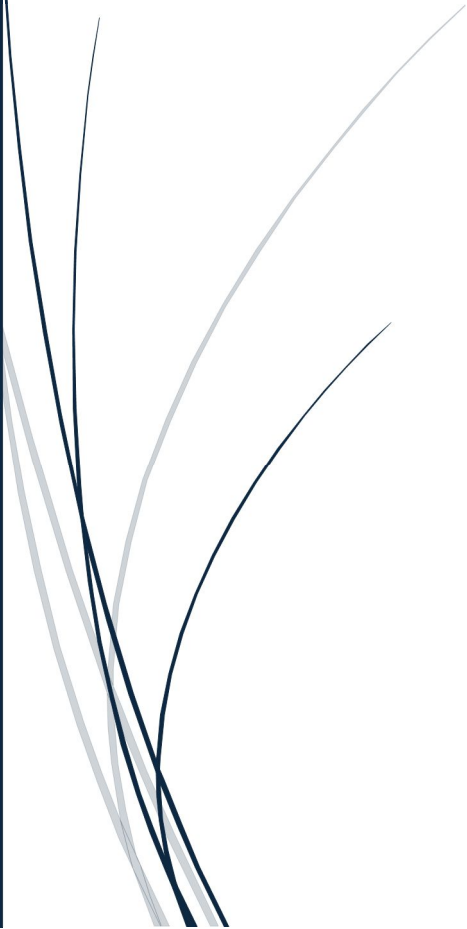




31.3.2026

Rhetorikfalle 1 - Die falsche Dichotomie bzw. Das Schwarz-Weiß-Denken



Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Rhetorikfalle 1

Die falsche Dichotomie bzw. Das Schwarz-Weiß-Denken

Inhaltsverzeichnis

1	Wie die Falle funktioniert.....	3
2	Typische Beispiele aus verschiedenen Bereichen.....	3
2.1	In der Politik / Gesellschaft	3
2.2	Im Business-Kontext	3
2.3	Im Privatleben / Erziehung	4
3	Wie man die Falle entlarvt.....	4
4	Analyse von TIWAG-Beispielen	4
4.1	Die Versorgungssicherheits-Falle.....	4
4.2	Der Zielkonflikt-Mythos	5
4.3	Weitere TIWAG-spezifische Beispiele für das Training	5
5	Methodik für das Training: Der „Drei-Schritte-Check“	6
6	Drei Szenarien, die typische TIWAG-Argumentationsmuster aufgreifen	6
6.1	Szenario 1: Die "Wohlstands-Keule" (Wirtschaft vs. Natur).....	6
6.2	Szenario 2: Die "Heuchelei-Falle" (E-Mobilität vs. Naturschutz).....	7
6.3	Szenario 3: Die "Zeitdruck-Falle" (Tempo vs. Gründlichkeit)	7
7	Umgang mit Unterbrechungen und persönlichen Angriffen	8
7.1	Strategie 1: Der „Souveränitäts-Block“ (bei Wortabschneiden).....	8
7.2	Strategie 2: Der „Kompetenz-Konter“ (bei persönlichem Angriff)	8
8	Fünf mögliche „Killer“-phrasen der TIWAG und deren Neutralisierung.....	8
8.1	Die „Technik-Keule“	8
8.2	Die „Gesetzes-Falle“	9
8.3	Die „Wirtschaftlichkeits-Floskel“	9

8.4	Die „Zeit-Druck-Phrase“	9
8.5	Die „Expertise-Arroganz“	10
8.6	Zusammenfassung für den „Antwort-Werkzeugkasten“	10
9	Notfall-Checkliste für Interviews vor z.B. dem ORF.....	11
9.1	Vor dem Mikrofon: Die 3-Sekunden-Regel	11
9.2	Die Checkliste für das Interview.....	11
9.3	Notfall-Sätze bei harten Angriffen	12
9.4	Am Ende eines Interviews.....	12
10	Inhaltliche Vertiefung – Argumente für Konter	13
10.1	Photovoltaik (PV) – Das „Dach-Kraftwerk“	13
10.2	Effizienz – Das „unsichtbare Kraftwerk“.....	13
10.3	Dezentrale Speicher & Smart Grids – Die „digitale Batterie“	13

Die **falsche Dichotomie** (auch bekannt als das „Schwarz-Weiß-Denken“ oder das „falsche Dilemma“) ist eines der mächtigsten und gleichzeitig tückischsten Werkzeuge in der Rhetorik.

Im Kern handelt es sich um einen logischen Fehlschluss, bei dem so getan wird, als gäbe es nur **zwei Möglichkeiten**, obwohl in Wahrheit ein ganzes Spektrum an Optionen oder eine dritte (vierte, fünfte...) Alternative existiert.

1 Wie die Falle funktioniert

In Rhetoriktrainings wird die falsche Dichotomie oft als **Manipulationsmethode** analysiert. Ziel des Sprechers ist es, den Gegenüber in die Enge zu treiben und eine Entscheidung zu erzwingen.

- **Komplexitätsreduktion:** Ein kompliziertes Problem wird extrem vereinfacht.
- **Druckerzeugung:** Man suggeriert, dass die eine Option moralisch oder logisch unhaltbar ist, sodass nur noch die „gewünschte“ Option übrig bleibt.
- **Wahlfreiheit-Illusion:** Dem Zuhörer wird das Gefühl gegeben, er treffe eine Wahl, dabei wurden ihm die Alternativen vorab unsichtbar gemacht.

2 Typische Beispiele aus verschiedenen Bereichen

Hier sind klassische Formulierungen, die dir in Diskussionen oder Verhandlungen begegnen könnten:

2.1 In der Politik / Gesellschaft

„Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns.“

Die Falle: Hier wird ignoriert, dass man neutral sein kann, das Ziel teilt, aber den Weg dorthin ablehnt, oder einfach eine ganz eigene Position vertritt.

2.2 Im Business-Kontext

„Entweder wir investieren jetzt massiv in diese neue Technologie, oder unser Unternehmen wird in zwei Jahren bankrott sein.“

Die Falle: Es wird so getan, als gäbe es keine Zwischenlösungen (z.B. moderate Investitionen, Kooperationen oder eine Neuausrichtung bestehender Ressourcen).

2.3 Im Privatleben / Erziehung

„Willst du heute Abend lernen und Erfolg haben, oder willst du ausgehen und dein Leben ruinieren?“

Die Falle: Dies ist ein klassisches falsches Dilemma. Es suggeriert, dass ein einziger Abend der Entspannung zwangsläufig zum totalen Scheitern führt – die gesunde Balance wird komplett ausgeklammert.

3 Wie man die Falle entlarvt

Wenn du merkst, dass dich jemand zwischen „Pest oder Cholera“ wählen lassen will, hilft meist eine der folgenden Strategien:

- **Die dritte Option benennen:** „Ich sehe, dass du A und B vorschlägst. Ich sehe aber noch Option C, die wir bisher gar nicht besprochen haben.“
- **Die Prämisse hinterfragen:** „Warum glaubst du, dass dies die einzigen zwei Möglichkeiten sind? Gibt es einen Grund, warum wir die Graustufen dazwischen ignorieren?“
- **Zeit gewinnen:** „Die Entscheidung wird so dargestellt, als gäbe es nur diesen einen Weg. Ich möchte das kurz prüfen, ob wir nicht alternative Lösungsansätze übersehen haben.“

4 Analyse von TIWAG-Beispielen

4.1 Die Versorgungssicherheits-Falle

Aussage: „Entweder Sie sind für den Ausbau im Platzertal, oder Sie riskieren den Blackout im Winter.“

- **Was hier passiert:** Die TIWAG verknüpft ein lokales Naturschutzprojekt direkt mit einer existenziellen Angst (Stromausfall). Es wird so getan, als hänge die gesamte Netzstabilität Tirols an diesem einen Tal.

- **Die Entlarvung:**

„Diese Gegenüberstellung ist irreführend. Versorgungssicherheit ist kein exklusives Ergebnis von Groß-Pumpspeichern. Wir können die Lücke auch durch dezentrale Speicher, intelligente Netze und den massiven Ausbau von Photovoltaik auf bereits versiegelten Flächen schließen. Es geht nicht um 'Speicher oder Blackout', sondern um 'Naturzerstörung oder intelligente Energiewende'.“

4.2 Der Zielkonflikt-Mythos

Aussage: „*Entweder Energiewende oder Naturschutz. Beides gleichzeitig geht nicht.*“

- **Was hier passiert:** Hier werden zwei eigentlich kompatible Ziele (Klimaschutz und Biodiversität) gegeneinander ausgespielt. Man versucht, die Aktivisten als „Anti-Klimaschützer“ darzustellen.

- **Die Entlarvung:**

„Das ist ein falscher Widerspruch. Echte Energiewende bedeutet, die Lebensgrundlagen zu schützen – dazu gehört das Klima **und** die intakte Natur. Ein Projekt, das wertvolle alpine Ökosysteme zerstört, konterkariert den Geist der Energiewende. Wir fordern eine Energiewende, die *mit* der Natur arbeitet, nicht gegen sie.“

4.3 Weitere TIWAG-spezifische Beispiele für das Training

Um sattelfest zu werden, werden hier drei weitere "Dichotomie-Fallen" besprochen, die in solchen Debatten oft auftauchen:

Die TIWAG-Aussage (Die Falle)	Die versteckte dritte Option (Die Realität)
„Entweder wir bauen das Platzertal aus, oder wir müssen teuren Atomstrom aus dem Ausland importieren.“	Man kann auch durch Effizienzsteigerung und Einsparung den Bedarf senken, statt immer nur das Angebot zu erhöhen.
„Entweder wir nutzen die Wasserkraft massiv, oder Tirol verliert seine wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit.“	Ein innovativer Wirtschaftsstandort profitiert auch von sanftem Tourismus und dem Erhalt von Naturdenkmälern als Standortfaktor.
„Entweder dieses Projekt kommt jetzt, oder die Energiewende in Tirol ist gescheitert.“	Ein Scheitern dieses <i>spezifischen</i> Projekts ist nicht das Scheitern der Energiewende, sondern eine Chance für bessere, dezentrale Konzepte.

5 Methodik für das Training: Der „Drei-Schritte-Check“

In Diskussionen hilft es kurz innezuhalten, wenn ein „Entweder-oder“ fällt:

- **Stoppen:** Nicht sofort defensiv rechtfertigen („Wir wollen ja keinen Black-out...“).
- **Sichtbar machen:** Die Methode beim Namen nennen. „*Sie zeichnen hier einSchwarz-Weiß-Bild, das so nicht existiert.*“
- **Das Feld erweitern:** Die unterschlagenen Alternativen (Option C, D, E) einbringen.

Merke

„Wer nur zwei Türen zeigt, will nicht, dass man das Fenster sieht.“

6 Drei Szenarien, die typische TIWAG-Argumentationsmuster aufgreifen

6.1 Szenario 1: Die "Wohlstands-Keule" (Wirtschaft vs. Natur)

Die Situation: Ein öffentliches Podest oder ein Interview im ORF Tirol. Der TIWAG-Vertreter betont die wirtschaftliche Relevanz.

- **TIWAG-Aussage:** „Entweder wir bauen das Platzertal aus, um günstigen Eigenstrom zu sichern, oder die Tiroler Haushalte und Betriebe müssen in Zukunft horrend Preise für Stromimporte zahlen. Wollen Sie wirklich, dass die Tiroler arm werden?“
- **Die Falle:** Wer gegen das Kraftwerk ist, ist „schuld“ an der Armut der Bevölkerung.
- **Übungs-Konter (Die "Dritte Option"):**

„Das ist eine künstliche Angstkulisse. Die Frage ist nicht 'Platzertal oder Armut'. Die Frage ist: Warum setzt die TIWAG weiterhin auf sündhaft teure Megaprojekte, statt die Gewinne in die energetische Sanierung von Gebäuden und in dezentrale Bürger-Energiegemeinschaften zu stecken? **Wahre Unabhängigkeit entsteht durch Sparen und Vielfalt, nicht durch Beton im Hochgebirge.**“

6.2 Szenario 2: Die "Heuchelei-Falle" (E-Mobilität vs. Naturschutz)

Die Situation: Eine Diskussion mit einem Befürworter am Infostand in der Innsbrucker Innenstadt.

- **TIWAG/Befürworter-Aussage:** „Sie wollen doch auch, dass wir alle elektrisch fahren und weg vom Öl kommen, oder? Entweder Sie akzeptieren den Ausbau der Wasserkraft, oder Sie müssen konsequenterweise zurück zum Dieselmotor. Was ist Ihnen lieber?“
- **Die Falle:** Man wird als Heuchler dargestellt, wenn man moderne Technik (E-Auto) will, aber die Energiequelle (Pumpspeicher) ablehnt.
- **Übungs-Konter (Das "Aufbrechen"):**
„Ich lasse mich nicht auf dieses 'Entweder-oder' ein. E-Mobilität braucht Strom, richtig. Aber dieser Strom muss nicht aus zerstörten Alpentälern kommen. Wir haben in Tirol riesige ungenutzte Dachflächen für Photovoltaik. **Wir müssen die Energie dort gewinnen, wo wir sie verbrauchen, statt das letzte bisschen Wildnis zu opfern.**“

6.3 Szenario 3: Die "Zeitdruck-Falle" (Tempo vs. Gründlichkeit)

Die Situation: Ein hitziges Gespräch mit einem Lokalpolitiker, der das Projekt forciert.

- **Politiker/TIWAG-Aussage:** „Die Klimakrise wartet nicht. Entweder wir ziehen das Projekt Platzertal jetzt zügig durch, oder Tirol verfehlt seine Klimaziele 2050 krachend. Haben Sie kein Verantwortungsgefühl gegenüber der nächsten Generation?“
- **Die Falle:** Kritik wird als Zeitverschwendung und damit als Klimasünde geframed.
- **Übungs-Konter (Die "Gegenoffensive"):**
„Gerade *weil* ich Verantwortung gegenüber der nächsten Generation spüre, lehne ich dieses Projekt ab. Wir können die Klimakrise nicht lösen, indem wir die Biodiversitätskrise befeuern. **Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass nur dieses eine Großprojekt uns rettet.** Es gibt intelligentere, schnellere Lösungen wie den Ausbau bestehender Anlagen, die wir sofort umsetzen könnten, ohne ein Tal zu fluten.“

7 Umgang mit Unterbrechungen und persönlichen Angriffen

7.1 Strategie 1: Der „Souveränitäts-Block“ (bei Wortabschneiden)

TIWAG-Vertreter: *unterbricht lautstark „Das ist doch alles Träumerei! Lassen Sie mich mal die Fakten erklären...“*

- **Konter:** Hand flach heben (Stopp-Geste), ruhig weitersprechen oder kurz pausieren und sagen:
*„Herr/Frau [Name], ich habe Ihnen zugehört. Lassen Sie mich bitte meinen Punkt zu den **modernen Alternativen** zu Ende führen, damit die Zuhörer sich ein vollständiges Bild machen können.“*
- **Weiterführung (Detail):** *„Sie nennen es Träumerei, aber die Fakten sind: Tirol hat ein PV-Potenzial auf Dachflächen, das den Ertrag des Platzertals um ein Vielfaches übersteigt. Wir reden hier nicht von vagen Plänen, sondern von sofort nutzbarer Fläche.“*

7.2 Strategie 2: Der „Kompetenz-Konter“ (bei persönlichem Angriff)

TIWAG-Vertreter: *„Sie sind ja keine Energieexperten, Sie sind nur gegen alles. Sie haben keine Ahnung von Netzstabilität!“*

- **Konter:** Nicht beleidigt reagieren, sondern inhaltlich tief stapeln und fachlich hoch punkten:
*„Man muss kein TIWAG-Vorstand sein, um moderne Energietechnik zu verstehen. Die Netzstabilität von morgen wird nicht mehr nur durch zentnerschwere Turbinen, sondern durch **intelligente Vernetzung (Smart Grids)** gesichert.“*

8 Fünf mögliche „Killer“phrasen der TIWAG und deren Neutralisierung

8.1 Die „Technik-Keule“

TIWAG: *„Das ist physikalisch und technisch schlicht nicht möglich, was Sie da fordern. Wir brauchen die rotierende Masse der Turbinen für die Netzstabilität.“*

- **Die Neutralisierung:** *„Technik entwickelt sich weiter. Was vor zehn Jahren unmöglich war, ist heute Standard. Moderne Netz-Wechselrichter und Batteriespeicher*

können diese Trägheit heute digital emulieren. Wollen wir wirklich Milliarden in Beton von gestern investieren, nur weil wir uns an alte Lehrbücher klammern?“

- **Der Kern:** Fortschritt gegen Stillstand ausspielen.

8.2 Die „Gesetzes-Falle“

TIWAG: *„Das Projekt ist Teil des öffentlichen Interesses und gesetzlich im Energieplan des Landes verankert. Da gibt es keinen Spielraum mehr.“*

- **Die Neutralisierung:** *„Gesetze und Energiepläne sind kein Naturgesetz – sie werden von Menschen gemacht und können an neue ökologische Realitäten angepasst werden. Das öffentliche Interesse umfasst heute eben auch den Erhalt der letzten unberührten alpinen Moore und die Biodiversität. Wir fordern ein Update dieses Plans.“*
- **Der Kern:** Die Definition von „öffentlichem Interesse“ zurückfordern.

8.3 Die „Wirtschaftlichkeits-Floskel“

TIWAG: *„Ihre Alternativen sind viel zu teuer und für den Steuerzahler nicht zumutbar. Das Platzertal ist die wirtschaftlichste Lösung.“*

- **Die Neutralisierung:** *„Haben Sie in Ihre Rechnung auch die ökologischen Folgekosten und den Verlust an natürlichem Wasserspeicher eingepreist? Wenn wir die Zerstörung von Ökosystemen mit einrechnen, ist die Dezentralisierung über PV und Effizienz die weitaus günstigste Lösung für die nächste Generation.“*
- **Der Kern:** Die „wahren Kosten“ (Externalitäten) thematisieren.

8.4 Die „Zeit-Druck-Phrase“

TIWAG: *„Wir haben keine Zeit mehr für Experimente. Wenn wir jetzt nicht bauen, ist der Zug für die Energiewende 2050 abgefahren.“*

- **Die Neutralisierung:** *„Genau deshalb sollten wir auf Photovoltaik und Sanierung setzen! Ein Megaprojekt wie das Platzertal braucht Jahrzehnte für Planung und Bau. PV-Anlagen auf Parkplätzen und Industriedächern sind in wenigen Monaten am Netz. Wer Zeit sparen will, muss dezentral bauen.“*
- **Der Kern:** Langsame Großprojekte gegen schnelle dezentrale Lösungen ausspielen.

8.5 Die „Expertise-Arroganz“

TIWAG: „Glauben Sie wirklich, dass unsere Ingenieure, die das seit 100 Jahren machen, das nicht besser wissen als eine Bürgerinitiative?“

- **Die Neutralisierung:** *„Ihre Ingenieure sind exzellent im Bau von Kraftwerken. Aber wir sprechen hier über eine gesellschaftliche Richtungsentscheidung. Es geht nicht um die Statik einer Staumauer, sondern um den Schutz unserer letzten Wildnis. Das ist eine ethische Frage, keine rein ingenieurstechnische.“*
- **Der Kern:** Fachwissen von Richtungsentscheidungen trennen.

8.6 Zusammenfassung für den „Antwort-Werkzeugkasten“

Wenn die TIWAG sagt...	...antworte mit:
„Technisch unmöglich“	„Technik von gestern oder Innovation von heute?“
„Zu teuer“	„Naturzerstörung ist die teuerste Sackgasse.“
„Keine Zeit“	„PV und Effizienz gehen 10x schneller als Beton.“
„Das Gesetz sagt...“	„Gesetze müssen die Natur schützen, nicht zerstören.“

9 Notfall-Checkliste für Interviews vor z.B. dem ORF

9.1 Vor dem Mikrofon: Die 3-Sekunden-Regel

Bevor du den ersten Satz sagst, atme tief durch. Wer sofort losplappert, übernimmt oft das Wording des Reporters.

Die „Message Box“ (Dein Anker)

Lege dir maximal drei Kernbotschaften fest. Egal, was gefragt wird, du kehrst immer zu diesen zurück:

- A: Naturwert: Das Platzertal ist ein einzigartiges Moor-Ökosystem und unersetzlich.
- B: Alternative: PV auf versiegelten Flächen und Effizienz sind schneller und günstiger.
- C: Generationenfrage: Wir verbauen die Zukunft unserer Kinder mit Beton von gestern.

Die „ATM“-Methode (Acknowledge – Transition – Message)

Wenn eine Fangfrage oder eine falsche Dichotomie kommt (z.B. „Wollen Sie den Black-out?“):

1. Acknowledge (Quittieren): „Ich verstehe Ihre Sorge um die Versorgungssicherheit...“
2. Transition (Die Brücke): „...aber das eigentliche Problem ist ein ganz anderes.“
3. Message (Deine Botschaft): „Wir müssen weg von der Naturzerstörung hin zur intelligenten PV-Nutzung auf Dächern.“

9.2 Die Checkliste für das Interview

DOs

- Kurze Sätze: Lange Schachtelsätze werden vom ORF gnadenlos weggeschnitten. Ein Satz = ein Gedanke.
- Wir-Form nutzen: „Wir Tirolerinnen und Tiroler wollen eine echte Energiewende, keine Naturzerstörung.“
- Lösungsorientiert bleiben: Nicht nur „Nein“ sagen. Immer die „Option C“ (PV, Effizienz) erwähnen.

- Blickkontakt: Schau den Reporter an, nicht die Kamera. Das wirkt authentisch und fest.

DON'Ts

- Keine Negationen wiederholen: Wenn der Reporter fragt: „Sind Sie Fortschrittsfeinde?“, antworte nicht mit „*Wir sind keine Fortschrittsfeinde*“. (Damit bleibt das Wort „Fortschrittsfeind“ im Kopf der Zuschauer kleben).
 - Besser: „*Wir setzen uns für den modernsten Weg der Energiewende ein.*“
- Nicht in Details verlieren: Erkläre nicht die chemische Zusammensetzung von Mooren, sondern sag: „*Das ist ein riesiger natürlicher CO2-Speicher.*“
- Keine Angst vor Pausen: Wenn du eine Sekunde nachdenkst, wirkt das überlegt, nicht unsicher.

9.3 Notfall-Sätze bei harten Angriffen

Situation	Dein Notfall-Satz
Du wirst unterbrochen:	„Lassen Sie mich diesen wichtigen Punkt bitte kurz zu Ende führen.“
Du weißt eine Zahl nicht:	„Die exakte Zahl habe ich gerade nicht im Kopf, aber der Trend ist eindeutig: [Deine Botschaft einfügen].“
Die Frage ist zu komplex:	„Das ist ein interessanter Aspekt, aber der Kern der Sache ist doch: [Deine Botschaft einfügen].“
Persönlicher Angriff:	„Es geht hier nicht um mich, sondern um die Frage, welches Tirol wir hinterlassen wollen.“

9.4 Am Ende eines Interviews

Der ORF fragt oft am Ende: „Gibt es noch etwas, das Sie hinzufügen möchten?“ Nutze das! Sag nicht „Nein, danke“, sondern platziere deinen stärksten Satz:

„Wir können die Klimakrise nicht lösen, indem wir die Natur zerstören. Es gibt bessere Wege als die Flutung des Platzertals – gehen wir sie endlich gemeinsam.“

10 Inhaltliche Vertiefung – Argumente für Konter

10.1 Photovoltaik (PV) – Das „Dach-Kraftwerk“

- **Das Argument:** „Tirol hat laut offiziellen Studien ein riesiges Potenzial auf bereits versiegelten Flächen (Dächer, Parkplätze, Industriezonen).“
- **Detail:** „Statt ein unberührtes Hochtal zu fluten, könnten wir mit einer Solarpflicht für Gewerbebauten und der Förderung von Parkplatz-Überdachungen dieselbe Energiemenge gewinnen – **näher am Verbraucher und ohne Naturzerstörung.**“

10.2 Effizienz – Das „unsichtbare Kraftwerk“

- **Das Argument:** „Die günstigste und sauberste Kilowattstunde ist die, die wir gar nicht erst verbrauchen.“
- **Detail:** „Tirol verliert enorm viel Energie in unsanierten Gebäuden und veralteten Industrieprozessen. Würden wir die Millionen, die das Platzertal kostet, in ein massives Sanierungsprogramm stecken, bräuchten wir das zusätzliche Kraftwerk gar nicht. **Effizienz ist das größte Kraftwerk Tirols.**“

10.3 Dezentrale Speicher & Smart Grids – Die „digitale Batterie“

- **Das Argument:** „Pumpspeicher sind die Technologie des 20. Jahrhunderts. Das 21. Jahrhundert setzt auf Flexibilität.“
- **Detail:** „Wir brauchen kein neues Riesenbecken, wenn wir das **Lastmanagement** digitalisieren. Durch die intelligente Koppelung von E-Auto-Batterien (Vehicle-to-Grid), Quartierspeichern und der Flexibilisierung der Industrie können wir Spitzen abfangen, bevor sie das Netz belasten. Das ist kostengünstiger und schneller umsetzbar als ein Jahrzehnt Betonbau im Hochgebirge.“